



Lange hört Gerhard Schöffel einfach zu. Seine Gesprächspartner wollen nach belastenden Situationen jemanden, dem sie sich mitteilen können.

# Entgleisung

## Das KIT betreut und begleitet

och geht es hinauf, vom steinigen Boden in den Führerstand der Lok. Hinauf zu dem Mann, vor dessen Augen gerade ein Mensch aufgetaucht ist. Hinauf zu dem Mann, der seinen Zug nicht mehr rechtzeitig stoppen konnte – hinauf eben zu diesem Mann, der vor ein paar Minuten einen Menschen tot gefahren hat.

Gerhard Schöffel kennt diese Situation. Der Augsburger, der beim Kriseninterventionsteam (KIT) der Malteser arbeitet, ist derjenige, der Lokführern eine erste Stütze gibt – dann, wenn wieder ein Mensch auf den Gleisen Suizid begangen hat, wenn die Polizei oder Rettungsdienste den 49-Jährigen und sein ehrenamtliches Team anfordern.

„Jeder Mensch reagiert anders in solch einer Situation. Tatsache ist: Für die Lokführer gibt es Regeln für diesen Fall der Fälle“, weiß der KIT-Mann. Eine davon ist die, den Führerstand nicht zu verlassen.

Also steigt Schöffel nach Absprache mit den Notfallmanagern der Deutschen Bahn eben genau dort hinauf. Ganz alleine kann er dann dem Fahrer in die Augen sehen und seine ers-

te Fragen stellen: „Wie geht es Ihnen, brauchen Sie etwas?“ Und dann kann der Lokführer aus seiner Sicht erzählen, was passiert ist. „Es ist das Gefühl, dass jemand für ihn da ist. Das ist das Wichtigste in diesem Moment.“

Für viele sei es nicht das erste Mal, dass sie den Zug auf diese Art und Weise außerplanmäßig stoppen müssen. Dennoch sei es für die Lokführer eine schlimme Sache, den Menschen auf den Gleisen noch in die Augen sehen zu können.

Rund zwei Stunden dauert gewöhnlich der Einsatz. Danach wird der Lokführer mit dem Zug oder dem Taxi heimgefahren. Es sei denn, er will weiterfahren. „Auch diese Fälle gibt es“, sagt der 49-Jährige Schöffel. Der Einsatz der Mitarbeiter des Kriseninterventionsteams endet damit aber nicht. Denn nun müssen sie für die Angehörigen des Todesopfers da sein. Die kämen schließlich meist aus der Region.

„Elementar ist, dass nach dieser Entgleisung wieder Normalität einkehrt“, weiß auch Malteser Bezirksgeschäftsführer **Günter Gsottberger**. Der erste Schritt dafür sei das Gespräch mit dem KIT.



Günter Gsottberger